

MONIKA BIELIŃSKA
Schlesische Universität Katowice

REGULARITÄTEN DER BEDEUTUNGSMODIFIKATION UND -VERÄNDERUNG DURCH AFFIXE IN EINEM VERBFELD

The aim of this paper is to analyse the influence of the morphology construction of the verb on its meaning. The subject-matter of the description is verbs that express the cessation of life in the German and Polish languages. Because the derivatives and compounds form the predominant constituent part of the whole verb vocabulary in both languages and this refers also to our verb collection, the study is restricted to these types of verbs. After taking a general view of the partially different kinds of verb-formation in Polish and German and the explanation of the terminology in use, the author discusses the semantics of the particular prefixes, suffixes and the first elements of compounds as well as their influence on the meaning of the complete verbs and if necessary on the syntagmatic connecting of lexems. The final section of the article is devoted to a presentation of some contrastive remarks on the verbs under investigation.

0. Einleitendes

0.1. Im folgenden handelt es sich um einen Teil der Untersuchung, die an einem Wortschatz-ausschnitt – Verben des Sterbens und des Tötens im Deutschen und Polnischen – durchgeführt wurde. Ausgewählte Aspekte dieser Untersuchung werden ansatzweise in Bielińska (1997: 111-125) präsentiert.

Das Material für die o.g. Untersuchung wurde anhand von zwei Kriterien gewonnen: einem onomasiologischen – es wurden nur Lexeme berücksichtigt, die der Beschreibung des Endes / Beendens des Lebens dienen bzw. dienen können – und einem morphologischen – es wurden ausschließlich die Lexeme berücksichtigt, die zur Wortklasse des Verbs gehören.

Einmalige, dichterische Abwandlungen und Verwendungen der uns interessierenden Verben (*Und endlich krochen sie [die Fliegen] überall und bestarben langsam das ganze Zimmer* (Rilke, R., M. (1982): Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge. Leipzig. S.103) oder der okkasionelle Gebrauch von Lexemen, die nicht zu dem Feld gehören, in bezug auf das Sterben / Töten (*A prawdziwego życia nie da się zresetować i zacząć od początku* (Gazeta Wyborcza Magazyn 30/98) wurden nicht untersucht. Berücksichtigt wurden jedoch diejenigen Verben, die erst in einer übertragenen Verwendung sowie in

ganz spezifischen Kontexten und Textsorten den Bezug auf Sterben / Töten gewinnen, wie *erlöschen*, *einschlummern*, *rauben*; *zgasnąć*, *odejść*, *zabrać* usw. Aufgenommen wurden auch veraltete Verben, regionale Verbvarianten und Verben aus den Fachsprachen.

Das Sprachmaterial haben wir aus folgenden Quellen gewonnen:

- Lexika, bei denen es sich hauptsächlich um alphabetische Bedeutungswörterbücher, aber auch um onomasiologische Wörterbücher handelt. Im Falle unserer Verben, deren Gebrauch z.T. stark expressiv und emotionell gefärbt ist, konnten die Wörterbücher der Umgangssprache, der Vulgarismen und Euphemismen nicht unberücksichtigt bleiben (s. die Wörterbuchliste am Ende der Arbeit)
- Texte, die eine unerschöpfliche Quelle von „neuen“, d.h. lexikographisch (noch) nicht erfaßten Verben darstellen.

Insgesamt umfaßt die Sammlung 735 (345 deutsche und 390 polnische) Verben. Die Suche nach den Verben hat auch eine Belegsammlung ergeben, über die 2500 Belegsätze zählt.

In der vorliegenden Arbeit werden die Ergebnisse einer Teilanalyse präsentiert, die neben anderen Analysen im Rahmen der o.g. Untersuchung an dem gesammelten Sprachmaterial durchgeführt wurde. Unser Interesse gilt im weiteren den semantischen Konsequenzen des morphologischen Baus der Verben.

0.2. Den überwiegenden Anteil am gesamten Verbbestand des Deutschen und des Polnischen bilden die abgeleiteten und zusammengesetzten Verben. Die Anzahl der präfigierten Verben ist dabei erheblich größer als die der übrigen Wortbildungskonstruktionen (s. Mater 1966-1972). In unserer Materialsammlung, obwohl sie lediglich einen kleinen Ausschnitt der Verben darstellt, spiegeln sich diese quantitativen Beziehungen wider.

In der vorliegenden Arbeit wird weder eine diachrone Untersuchung der Wortbildung noch eine ausführliche Diskussion der Wortbildungsmechanismen angestrebt. Da aber zur Zielsetzung der Untersuchung eine semantische Verbbeschreibung gehört, darf eine Analyse der (wie oben angedeutet sehr zahlreichen) affigierten und zusammengesetzten Verben nicht unterlassen werden, zumal sich die semantische Funktion der Präfixe u.a. nicht auf eine geringfügige Nuancierung beschränkt, sondern für die Verbsemantik oft entscheidend ist (vgl. etwa die Verben *umbringen* vs. *bringen*, *verbluten* vs. *bluten*, *eingehen* vs. *gehen*; *zabić* vs. *bić*, *ukrzyżować* vs. *krzyżować*). Wir konzentrieren uns auf die semantische Analyse der im folgenden genau zu definierenden Verbzusätze sowie deren Einfluß auf die Verbbedeutung und folglich auf die Gestaltung der Verbumgebung. Im Vordergrund unseres Interesses steht die zahlenmäßig größte Gruppe der Präfixe.

Um einen von Unklarheiten freien Gebrauch der Termini 'Derivation', 'Präfix' oder 'Präfixverb' zu gewährleisten und den Status der o.g. Größen zu bestimmen, wollen wir uns zuerst einen Überblick über alle Typen der Wortbildung des Verbs verschaffen. Parallel damit überprüfen wir, ob der jeweilige Typ in unserer Materialsammlung vertreten ist.

1. Wortbildungstypen des Verbs im Überblick

1.1. Wortbildungstypen des deutschen Verbs

Nach Fleischer (1976) gibt es folgende Typen der Wortbildung des Verbs: die Zusammensetzung (Komposition), die Ableitung (Derivation) und die Präfixbildung. Unter Komposita unterscheidet er solche aus zwei Verbstämmen, die sehr selten vorkommen und in der vorliegenden Arbeit nur durch flötengehen repräsentiert sind, Komposita mit einem Nominal-

stamm (häufiger mit einem Adjektiv) als erster Konstituente (*fertigmachen, kaltmachen, totbeißen, weißbluten; notschlachten*¹), Komposita mit adverbialen Partikeln (*dahinfahren, sich davonmachen, heimfahren, hinüberschlafen, hinhorden, hochgehen, sich fortmachen, weggehen, rübergehen, zusammensterben* u.a.) und „sonstige Fälle“, zu denen ein Kompositum mit einem Grundzahlwort (*vierteilen*) aus unserer Materialsammlung gehört.

Die Ableitung ist, so wie sie Fleischer definiert, mit der Suffigierung gleichzusetzen. Sie kann mit Hilfe des Verbalisierungsmorphems *-(e)n* erfolgen, das zugleich ein Wortbildungs- und Flexionsmorphem ist, sowie mit Hilfe von Erweiterungen dieses Morphems (*-el-n, -er-n, -ier-en, -ig-en* u.a.).

Zu der ersten Gruppe von Derivaten gehören Desubstantiva (*beizen* (=beim Saatgut die Krankheitserreger abtöten), *himmeln, köpfen, lynchen, metzgern, rädern, säcken, speeren* u.a.), Deadjektiva (*töten*) und deverbale Ableitungen, die hier nur durch Derivate der bereits präfigierten Verben repräsentiert sind (*ertränken* ← *ertrinken, ersäufen* ← *ersaufen*). Die Ableitungen aller Typen lassen sich semantisch klassifizieren. So gehört z.B. *beizen* zu den Ornativa, *köpfen* zu den Primitiva und *speeren* zu den instrumentalen Verben (vgl. die semantische Klassifikation der Desubstantiva von Marchand in Fleischer 1976: 316ff.).

Die Ableitungen mit Suffixerweiterungen sind in unserer Verbsammlung selten, und es handelt sich dabei ausschließlich um Desubstantiva, z.B.: *guillotiniere(n), exekutiere(n), kreuzige(n)* und *steinige(n)*. Verben wie *rädern, himmeln* oder *metzgern* gehören nicht zu dieser Gruppe, weil ihre nominalen Basen bereits auf *-er* (bei *rädern* Pluralform des Substantivs *Rad*) und *-el* enden, so daß keine Suffixerweiterung vorliegt.

Unter den Präfixbildungen faßt Fleischer vier Strukturtypen zusammen: eigentliche Präfixbildungen (*abkratzen, ermorden, nachsterben, umblasen*), desubstantivische Ableitungen (*abbaumen, beseitigen, vergiften, erdolchen* (Kombination von Präfix und Suffix)), deadjektivische Ableitungen (*entledigen, sich*) und isolierte Bildungen (*ausmerzen*).

Im Unterschied zu Fleischer (1976) betrachten Fleischer / Barz (1995) beide Arten der Affigierung (Suffigierung und Präfigierung) als Derivation. Eine der Gruppen von Derivaten bilden desubstantivische

Verben, die durch die Konversion ohne Affigierung (*himmeln* – „reine“ Konversion, nur mit dem Infinitivmorphem *-n*), die Präfixkonversion (*enthaupten*), die Suffigierung (*steinigen, guillotiniere(n)*) oder die Präfix-Suffix-Derivation (*beseitigen*)² entstanden sind. Analoge Untergruppen bilden auch deadjektivische Verben.

Die deverbale Verben werden grundsätzlich durch die Präfigierung gebildet. Die implizite Derivation spielt eine untergeordnete Rolle, und die deverbale Suffigierung ist nur als eine Randerscheinung zu betrachten (in unserer Verbsammlung finden sich keine Beispiele für diese Wortbildungsart). Infolge der Präfigierung entstehen untrennbare Verben (z.B.: mit Präfixen *be-, ent-, er-* sowie mit Fremdpräfixen *de-/des-, in-* u.a.), trennbare Verben (mit *ab-, aus-, ein-*) und doppelförmige Verben (mit *durch-, über-, um-*).

¹ Hier ist die Zuordnung zu den Komposita problematisch. Solche Verben werden auch als 'abgeleitete Komposita' oder 'verbale Pseudokomposita' (Fleischer ebd. S. 316) bezeichnet. Fleischer/Barz (1995: 292) rechnen das Verb *notlanden* zu Rückbildungen von substantivischen Derivaten, was allerdings nicht unbedingt auf *notschlachten* zutreffen muß.

² Verben, bei denen die suffigiierte Form auch ohne Präfix geläufig ist (wie *zer-/stückeln*) gehören zu den deverbale Präfigierungen.

Aus dem oben Gesagten resultiert, daß bei Fleischer und Fleischer/Barz auch solche Wortbildungsmorpheme zu Präfixen gerechnet werden, die freie Morpheme als Homonyme haben, z.B.: *ab-*, *aus-* oder *nach-*. Diesen Elementen wird in der Literatur zur Wortbildung unterschiedlicher Status zugeschrieben, was sich auch in den für sie gebrauchten Termini äußert. So finden sich Bezeichnungen wie 'Verbzusätze' (Höhle 1982: 101, Duden-Grammatik 1984: 412ff.), 'Partikeln oder Adverbien' (Henzen 1965: 89), 'affixartige Morpheme' (Erben 1983: 25), 'Halbpräfixe' und Elemente 'zwischen Halbpräfix und Kompositionsglied' (Duden-Grammatik 1984: 412ff), 'adverbiale Partikeln' (Kunsmann 1973: 52), 'Präverbien' (Zifonun 1973: 42) oder 'Partikeln', die zusammen mit Präfixen zu präfigierenden Verbzusätzen gehören (Mungan 1986: 19; vgl. Fleischer/Barz 1995 und Mungan 1986).

Im vorliegenden Aufsatz wird keine Differenzierung der Präfixe vorgenommen. Für die Zwecke unserer semantisch orientierten Untersuchung und Konfrontation mit dem Polnischen scheint die Zusammenfassung der genannten Typen günstiger.

1.2. Wortbildungstypen des polnischen Verbs

In der polnischen Sprachwissenschaft werden alle Wortbildungsmorpheme, die vor den Verbstamm treten, als Präfixe bezeichnet. Die Unterscheidung zwischen den trennbaren und untrennbaren Verbzusätzen, d.h. beispielsweise zwischen Präfixen und Partikeln, kann hier – obwohl zu manchen Präfixen homonyme Grundmorpheme existieren (*do*, *na*, *od*, *po*, *przy*, *w*, *z*, *za* u.a.) – nicht vorgenommen werden, weil es im Polnischen keine trennbaren oder doppelförmigen Verben gibt.

Zu den Affixen, die an der Wortbildung des Verbs beteiligt sind, gehören auch Suffixe, die nach dem Stamm und vor der Flexionsendung stehen und Postfixe, die hinter die Flexionsendung treten.

Unter den abgeleiteten Verben lassen sich im Polnischen, so wie im Deutschen, Desubstantiva, Deadjektiva und Deverbativa unterscheiden. Die ersten zwei Typen der Derivate können durch Suffigierung (*gilotynować*, *gluszyć*) und eine kombinierte Präfix-Suffix-Ableitung (*unieszkodliwić*, *odszczerzyć*) gebildet werden.

Die deverbale Verben, die den größten Teil unserer Verbsammlung bilden, gliedern sich in folgende Gruppen: Präfix-Derivate (*wytruć*), Suffix-Derivate (*rqbnać*) und Präfix-Postfix-Derivate (*otruć się*). Die Suffigierung ist oft von Vokal und/oder Konsonantenwechsel im Stamm begleitet.

2. Präfixverben

2.1. Quantitative Angaben

In unserer Verbsammlung bilden die Präfixverben³ 56% des deutschen und 80% des polnischen Verbbestandes.

Auf der deutschen Seite gibt es 15 Präfixe, mit deren Hilfe sowohl trennbare als auch untrennbare und doppelförmige Verben gebildet werden. Zu den produktivsten Präfixen

³ In dieser Statistik werden – der polnischen sprachwissenschaftlichen Tradition folgend – als Präfixe alle vor den Verbstamm tretenden Elemente behandelt, auch wenn sie im konkreten Fall keine wortbildende Funktion haben, wie in *zabijać* ← *zabić*).

gehören *ab-* (44 Verben), *er-* (32), *ver-* (29) und *zer-* (23). Verben mit diesen Präfixen machen über zwei Drittel aller deutschen Präfixverben der Sammlung aus. Die weiteren Präfixe sind der Produktivität nach *aus-* (15), *auf-* (12), *um-* (10), *ent-* (10), *ein-* (5), *be-* (3), *durch-* (3), *über-* (2), *de(s)-* (2), *ex-* (1) und *nach-* (1).

Vor die Stämme der polnischen Verben treten folgende 14 Präfixe: *za-* (76), *wy-* (70), *po-* (42), *z-* (und dessen Varianten *ze-*, *s-* und *ś-*) (26), *u-* (24), *do-* (16), *na-* (15), *roz-* (14), *od(e)-* (11), *prze-* (6), *de-/dez-* (5), *o-* (3), *eks-* (2), *ob-* (2), wobei die ersten drei etwa 60% der Präfixverben auf der polnischen Seite bilden.

Im folgenden werden einzelne deutsche und polnische Präfixe und dabei auch Präfixverben analysiert. Von den Funktionen der Präfixe wird nur die semantische berücksichtigt.

2.2. Der Beitrag der einzelnen Präfixe zur Bedeutungskonstitution der deutschen Verben des Endens und des Beendens des Lebens

Das Präfix *ab-* hat meistens eine räumliche Bedeutung und bezeichnet die Bewegung von etwas weg, die Fortbewegung. Diese Bedeutung wird auch bei Verben unserer Sammlung realisiert und zwar bei solchen, die (vor allem in der Umgangssprache) übertragen verwendet werden, z.B. *abfahren*, *abreisen* und *abtreten*. Das Sterben wird hier bildhaft als Sich-Entfernen dargestellt. Bei dem Verb abrutschen hat *ab-* seine zweite Bedeutung 'nach unten' (i.S.v. 'ins Grab'). Bei den Verben des (Be)endens des Lebens dominieren aber die zeitlichen und aktionsartigen Bedeutungen. Das Präfix *ab-* kann nur das Beenden dessen, worauf sich das Simplex bezieht, signalisieren (*ableben*, *abzwickern* (hier übertragen gebraucht)) oder gleichzeitig die Bedeutungskomponente 'allmählich, nach und nach' aktivieren (*absterben*). Die zeitliche Bedeutung wird auch gelegentlich mit der Bedeutung 'intensiv' (*abtöten*) oder mit der Bestimmung der Durchführungsart des im Verbstamm genannten Prozesses gekoppelt (*abschießen*, *abschlachten* – 'durch Schießen / Schlachten töten').

Das Präfix *auf-* kennzeichnet vornehmlich eine aufsteigende Bewegungsrichtung. Bei den hier untersuchten Verben tritt neben die Bedeutung 'in die Höhe heben' zusätzlich die Komponente der Verbbedeutung '(und dort) befestigen' (*aufhängen*, *aufknüpfen*). Zu den anderen Bedeutungskomponenten dieses Präfixes gehören 'völlig' in bezug auf das Endergebnis (*aufreiben*) und 'der Übergang / das Überführen in einen Zielzustand' (*auflösen*, *sich* (hier übertragen gebraucht)).

Das Präfix *aus-* gibt – auch bei den Nicht-Fortbewegungsverben – die Bedeutung 'von innen nach außen', 'die Hinausbeförderung' an. Das ist bei den Verben *ausräuchern*, *ausschwefeln* der Fall. Die als Basen dienenden Substantive haben hier eine quasi-instrumentative Bedeutung. *Aus-* signalisiert das Ende eines Prozesses (*aussterben*) oder dessen vollständige ('bis zum letzten Exemplar, ganz und gar') Durchführung (*ausrotten*, *austilgen*, *ausmerzen* (unikale Basis)). Bei diesen Verben schränkt dieses Präfix die Besetzung der Patiensrolle auf Individuativa im Plural und Kollektiva ein.

In bezug auf Menschen wird auch *aus-* in Verbindung mit *-schalten* gebraucht, was normalerweise bei einer unbelebten Größe das Beenden des Funktionierens, die Außerbetriebsetzung kennzeichnet.

Das Präfix *be-* bewirkt in erster Linie syntaktische Veränderungen des Basisverbs (*bejagen* ← *jagen*), seine semantische Wirkung ist viel schwächer. *Be-* wird bei dem desubstantivischen Verb beseitigen, das sich nach Mungan (1986: 167) zu keiner

Modifikationsgruppe zuordnen läßt, von ihr als 'etwas in den Basissubstantiv legen' gedeutet. Die Funktion von *be-* in *begasen* beschreiben wir dagegen als 'mit dem im Basisverb Genannten behandeln'.

Das Fremdpräfix *de(s)-* in *devitalisieren* und *desinfizieren* signalisiert, daß das im Verbstamm Genannte aufgehoben, rückgängig gemacht wird.

Bei den Verben unseres Verbbestandes (*durchbohren*, *durchlöchern*, *durchstechen*) hat *durch-* nur eine lokale Bedeutung 'zielgerichtete Bewegung in etwas hinein und wieder hinaus' mit der zusätzlichen Komponente 'einen Gegenstand / Körper durchdringen (und ihn dabei (tödlich) verletzen)'.

Das Präfix *ein-* signalisiert das Einsetzen eines Zustandes oder das Hineinführen in einen Zustand, hier in den des (ewigen) Schafes, z.B.: *einschlafen*, *einschläfern*.

In den Desubstantiva mit *ent-* gibt das Präfix die Entfernung des im Basiswort Genannten an, die als Wegnehmen, Befreiung bzw. Beraubung gedeutet werden kann (*enthaupten*, *entvölkern*, *entleiben*, *sich* u.a.). *Ent-* vermittelt in den deverbalen Verben (*entschlafen*, *entschlummern*) die inchoative Aktionsart. Diese Verben werden als gehoben empfunden.

Die Hauptfunktion des Präfixes *er-* besteht in der Kennzeichnung des Abschlusses des im Verbstamm genannten Prozesses. Verben unserer Sammlung mit dieser Präfixbedeutung (*erschlagen*, *erschließen*, *ertränken* u.a.) werden oft (z.B. bei Brinkmann 1972: 235f., Paul 1959: 170, Marchand 1972: 433, v. Polenz 1968: 154ff., Kühnhold 1973: 325f., Mungan 1986: 186 und Fleischer/Barz 1995: 323) zu einer separaten Bedeutungsgruppe bzw. 'Sondernische' zusammengefaßt. In diesen Fällen signalisiert *er-* das Vergehen, Zugrundegehen bzw. Zugrunderichten. In den deadjektivischen Bildungen (*erbleichen*, *erblassen*) bezeichnet das Präfix den Eintritt ('inchoativ') in einen Zustand.

Das Fremdpräfix *ex-* trägt äußerst selten zur Verbbildung bei. Es steuert zur Bedeutung des Verbs die Komponenten 'liquidieren', 'beseitigen' bei (*exterminieren*).

Das Präfix *nach-* hat temporale Bedeutung und bezeichnet das Stattfinden eines Prozesses nach einem anderen (*nachsterben*).

Das Präfix *über-* in den Verben *überfahren*, *überreiten* hat eine lokale Bedeutung und kennzeichnet die Bewegungsrichtung über jemanden/etwas hinweg.

Verben mit dem Präfix *um-* (*umlegen*, *umblasen*, *umkippen*, *umnieten* u.a.) drücken eine auf den Boden gerichtete Bewegung, genauer das überführen von der vertikalen in die horizontale Lage aus. Diese Bedeutungskomponente enthalten bereits einige Simplizia, anderen kommt sie erst durch die Präfigierung zu.

Die meisten *ver-*Verben der Sammlung kennzeichnen, von unterschiedlichen semantischen Nuancen abgesehen, das Ende eines Prozesses (die vollständige Ausführung einer Handlung bzw. den Abschluß eines Vorgangs). Zu den Verben mit resultativer Bedeutung gehören vor allem solche, die sich auf das Zuendegehen im Sinne von Sterben bzw. Vernichtung beziehen (*verbluten*, *verdursten*, *vernichten*, *vertilgen*), aber auch das hier übertragen gebrauchte Verb *verheizen*, das durch das Präfix die Bedeutung 'restlos, vollkommen verbrauchen' erhält. *Ver-* vermittelt die inchoative Aktionsart; in *verbleichen* signalisiert es eine Zustandsänderung. Es gehört auch zu den pleonastischen Präfixen mit dem Stilizweck der Gehobenheit (*versterben*).

Das Präfix *zer-* weist zwei Bedeutungen auf, die des Auseinanderlegens/Zerkleinerns und die des Vernichtens/Zerstörens. In manchen Fällen sind diese Bedeutungen im Simplex enthalten (*zerstückeln*, *zerfetzen*, *zermalmern*, *zerknacken*), dann hat das Präfix nur

eine intensivierende Funktion, in anderen kommen sie erst nach der Präfigierung zum Ausdruck (*zerhauen, zertreten*).

2.3. Der Beitrag der einzelnen Präfixe zur Bedeutungskonstitution der polnischen Verben des Endens und des Beendens des Lebens

Das Fremdpräfix *de(z)-* verleiht dem Verb die Bedeutung des Aufhebens, der Beseitigung (z.B.: *deratyzować*) oder der Befreiung bzw. Beraubung (*dekapitować*).

In allen *do-*Verben der Sammlung bedeutet das Präfix den Abschluß / das Zuendebringen des Prozesses, auf den sich das Basisverb bezieht (*dobić, dorzynać; dogasać*). *Do-* kann auch angeben, daß eine zusätzliche Handlung ausgeführt wird, um eine bestimmte Ganzheit / Anzahl o.ä. zu erreichen (*domordować* in *Domorduję jeszcze trzy osoby i będę miał już komplet / tuzin truposzy*).

Das lateinische Präfix *eks-* signalisiert, daß etwas liquidiert/beseitigt wird (*eksterminować*).

Die Hauptfunktion des Präfixes *na-* besteht in der Intensivierung der Bedeutung des Stammverbs, das immer auch als unpräfigiertes Verb auftreten kann (*nakłuć; natonąć, nazdychać*). In den Präfix-Postfix-Verben (*nazabijać się*) wird die Intensivierung (i.S. einer größeren Anzahl der Opfer) mit der Bedeutung 'bis zur Befriedigung des (An)triebs' bzw. 'bis zum Überdruß' gekoppelt.

Die Präfixe *o-* und *ob-* haben den gleichen Satz von Bedeutungen. In den Verben unseres Bestandes aktualisiert jedoch *ob-* andere der gemeinsamen Bedeutungen als *o-*. So kennzeichnet das Präfix in *obumierać/obumrzeć* das unvollständige Erreichen des Zielzustandes im Gegensatz zu *o-* in *otruć*. In dem heute nicht mehr gebräuchlichen Verb *otrucić* gibt das Präfix an, daß jemand zu dem im Basissubstantiv Genannten gemacht wird (analog zu *osierocić*).

Das Präfix *od-* bedeutet, daß etwas vom Rest / von einem Ganzen getrennt und entfernt wird (*odstrzelić* = 'strzelając / zabijając oddzielić (zwierzę od reszty stada/populacji)'). In *odumierać/odumrzeć* verleiht das Präfix dem Basisverb die Bedeutung 'jemanden (durch den im Stamm genannten Vorgang) verlassen', die eine semantische Nuancierung der Bedeutung 'entfernen, trennen' ist. In den desubstantivischen Verben (*odrobaczyć, odszczurzyć*) bedeutet *od-* die Beseitigung des im Substantiv Genannten, was ebenfalls eine mit 'entfernen' verwandte Bedeutung darstellt (vgl. das Präfix *de-*).

Po- signalisiert, daß der im Stamm angegebene Prozeß eine größere Anzahl von Lebewesen (als Patiensrealisierung) nacheinander betrifft, daß er sich also wiederholt (*powystrzelać, pozarzynać; potonąć, powymierać*). Dieses Präfix signalisiert zudem, daß ein Resultat (ein neuer Zustand des Patiens) durch eine einmalige Ausführung einer Handlung erzielt wird (*poćwiartować, położyć*). In keinem Verb unserer Sammlung lassen sich die anderen, sonst häufigen Funktionen des Präfixes *po-* feststellen wie z.B. die Vermittlung der durativen (*pobeczyć*) und inchoativen (*pobiec*) Aktionsart.

Das Präfix *prze-* hat in unseren Verben vor allem lokale Bedeutungen. Es kennzeichnet die Bewegungsrichtung über jemanden/etwas hin (*przejechać*), eine zielgerichtete Bewegung in etwas hinein und wieder hinaus mit der zusätzlichen Komponente 'einen Gegenstand/Körper durchdringen (und ihn dabei (tödlich) verletzen)' (*przebić*) und eine Fortbewegung auf einer Strecke / auf ein Ziel zu (hier in den umgangssprachlich gebrauchten Verben *przejechać się, przewieźć się* (na *cmentarz / tamten świat*)). Durch das Präfix *prze-* erhält das Verb *przetrzebić* eine resultative Bedeutung.

In allen *roz-*Verben unserer Sammlung ist die resultative Bedeutung ‘vernichten, beschädigen’ präsent (*rozmiadżyć, rozstrzelać, rozwalić*). Falls diese Bedeutung bereits vom Simplexverb getragen wird, hat das Präfix nur intensivierende Funktion. In vielen Verben tritt eine nuancierende Bedeutungskomponente ‘in mehrere/alle Richtungen’ auf (*rozjechać, rozrywać, rozszarpać*).

Das Präfix *u-* zeigt an, daß der im Basisverb genannte Prozeß sich bis zum Abschluß, zum Erreichen des Endresultats vollzieht bzw. durchgeführt wird (*utonać; ukamienować, upolować*).

Fast in allen *wy-*Verben unserer Sammlung bedeutet das Präfix das Erreichen des Ziels durch die Ausführung der im Stamm angegebenen Handlung / den Vollzug des Vorgangs usw. (*wymordować, wystrzelać; wyginąć, wygasnąć*). Bis auf einige Verben (*wykitować, wykorkować, wykrwać się; wyeliminować, wykończyć*) restringieren die Verben mit diesem Präfix die Besetzung der Patiensrolle, indem sie Individuativa im Plural oder Kollektiva fordern. Dabei signalisiert *wy-*, daß sich das Sterben/Töten ‘vollständig, restlos’ auf alle als Patiens fungierenden Größen bezieht. Eine zusätzliche lokale Schattierung hat das Präfix im Verb *wykrwać się* (‘Bewegung von innen nach außen’). In *wyeliminować* kann zwar dem Präfix auch eine lokale bzw. lokal-rationale Bedeutung zugeschrieben werden (‘nach außen’, ‘trennen, entfernen’), es gehört u.E. aber eher zu den sog. pleonastischen Präfixen (ähnlich wie das Präfix *od-* in *odseparować*).

Das Präfix *z-* und seine Varianten *ze-*, *s-*, *ś-* kennzeichnen vor allem den perfektiven Aspekt (*zdziesiątkować, zemrzeć, skonać, stracić, ściąć*).

Das Präfix *za-* gibt an, daß der Prozeß die maximale Intensität / das Ziel erreicht bzw. das Resultat erzielt hat (*zagłodzić, zadusić, zakłuć, zastrzelić; zapić się, zamarznąć*).

3. Semantische Funktionen der Suffixe und der Kompositionserstglieder in der Wortbildung der deutschen und polnischen Verben des Endens und des Beendens des Lebens

Die zweitgrößte Gruppe (fast 30%) der deutschen Verben des (Be)endens des Lebens bilden Komposita. Als Kompositionserstglieder fungieren folgende Lexeme (Adverbien, Adjektive und ein Verb; in den Klammern die Anzahl der Bildungen): *dahin-* (5), *davon-* (1), *dran-* (2), *drauf-* (1), *fertig-* (1), *flöten-* (1), *fort-* (1), *heim-* (3), *hin-* (14), *hinüber-* (5), *hinweg-* (1), *hoch-* (1), *kalt-* (1), *nieder-* (11), *rüber-* (2), *tot-* (32), *vier-* (1), *weg-* (11), *weiß-* (1), *zusammen-* (1).

Die meisten Verben basieren auf dem Bild einer resultativen Bewegung, metaphorisch auf der Vorstellung des Todes als einer Reise weg von der Erde ins Jenseits. Daher dominieren hier als Kompositionserstglieder Lokal- (und vor allem Richtungs-) adverbien, die das Weggehen signalisieren. Oft treten sie an die Verben der Fortbewegung (*fahren, gehen*), deren Gebrauch als Verben des Sterbens / Tötens ebenfalls durch die o.g. Vorstellung motiviert ist. Zu den Komposita, deren Erstglieder eine lokale Bedeutung haben, gehören z.B.: *dahinfahren, sich davonmachen, sich fortmachen, heimfahren, heimkehren* (hier wird auf den Glauben an ein Jenseits als eigentliche Heimat des Menschen Bezug genommen), *hinfahren, hinscheiden, hinübergehen, hinüberschlummern, hochgehen* (= in den Himmel eingehen), *rübergehen, weggehen; dahinraffen, hinwegraffen, rüberhelfen*. Eine andere lokale Bedeutung (‘zu Boden’) wird durch *hin-* und *nieder-* in den folgenden Verben vermittelt: *hinmetzeln, hinstrecken, hinschlachten, niedermetzeln, niederstechen*,

niedermähen, niederschließen u.v.a. Dementsprechend wird die Patiensrollenbesetzung auf belebte Größen beschränkt, die zu Boden fallen können. Der Satz *Die Soldaten haben alle auf dem nackten Boden schlafenden Flüchtlinge einfach niedergeschossen* ist deshalb als semantisch abweichend zu beurteilen.

Das Kompositionsglied *zusammen-* bezeichnet die Umstände, in denen die (in diesem Fall strengen Selektionsbeschränkungen unterliegenden) Patientia den Vorgang erleiden. Das Verb *zusammensterben* kann also nur in bezug auf zwei oder mehrere Personen gebraucht werden.

Die Bedeutung des verbalen Kompositionserstgliedies in *flötengehen* läßt sich kaum eindeutig erklären, zumal dieses Verb in der uns interessierenden Bedeutung nur in der sehr kreativen und aus vielen (auch regionalsprachlichen) Quellen schöpfenden Soldatensprache gebraucht wurde. In der Standardsprache bedeutet es 'verlorengehen' und 'entzweigen', was die Entstehung der besagten Bedeutung gefördert haben könnte. *Flöten* wird entweder auf *Flöte* (gaunerspr. verhüllend für 'Gefängnis') oder auf niederdeutsches *fleeten* (= fließen; harnen) zurückgeführt.

Andere Kompositionsglieder bezeichnen z.B. den Zustand (hier die Körpertemperatur und die Farbe eines Leichnams), in den das Patiens infolge des im verbalen Kompositionsglied genannten Prozesses eintritt (*kaltmachen, weißbluten*). Auch das Verb *fertigmachen* bezieht sich auf einen Zustand des Patiens, und zwar je nach Kontext auf das Erschöpft-/Erledigtsein oder das Totsein. Das produktivste Kompositionsglied (29 verzeichnete und noch viele potentielle Bildungen) aus dieser Reihe ist *tot-*. Es macht unterschiedliche Verben, nicht nur die der Gewaltausübung (*martern, prügeln, quälen*), zu Verben des Sterbens und des Tötens, z.B.: *totdrücken, totfallen, totgehen, tottrampeln* u.v.a. Es wird auch als Verstärkung gebraucht und signalisiert die hohe Intensität des Resultats der Handlung, des Vorgangs usw. (*sich totarbeiten, sich totmalochen*), ohne sich aber auf die hier zu besprechenden Sachverhalte zu beziehen. In Wortspielen und Witzen können diese Verben mit *tot-* wörtlich als Verben des (Be)endens des Lebens verwendet werden, wie z.B. in Sprachübungsbüchern:

1) „Woran ist er denn gestorben?“ „Die Reisenden hätten ihn totgefragt“, entgegnete der Kapitän und ließ die erstaunte Dame stehen.

2) Dialog in einem Delikatessengeschäft: „Zwei Rebhühner, aber bitte nicht so zerschossen!“ „Bedaure“, sagt der Verkäufer, „Rebhühner, die sich totgelacht haben, führen wir nicht“.

Unter den polnischen Verben der Sammlung gibt es keine Komposita. Dafür spielt hier die Suffigierung eine weit größere Rolle bei der semantischen Spezialisierung der Verben als im Deutschen. Die deutschen Suffixe haben vornehmlich wortbildende Funktion. Aus Substantiven und Adjektiven werden damit Verben gebildet. Die deverbalen Suffixderivate (mit *-eln*, das die Bedeutung 'diminutiv-iterativ' trägt und *-ern* (oft 'iterativ')) sind sehr selten und kommen in unserem Verbbestand kaum vor. Ein Beispiel für ein solches Derivat stellt nur *einschläfeln* (← *einschlafen*) dar, in dem das Suffix die Bedeutung 'kausativ' hat.

Ein großer Teil der polnischen Verben geht morphologische Relationen ein, die auf Suffigierung basieren. Es handelt sich hier vor allem um die Aspektpaare. Unterschiedliche Suffixe (manchmal parallel mit Vokal- oder Konsonantenwechsel im Stamm) dienen außerdem zur semantischen Modifikation der Verbbedeutung. Sie verleihen dem Verb die Bedeutung 'semelfaktiv' oder 'iterativ': *zdechnąć* (← *zdychać*), *rątnąć* (← *rąbać*), *zamarznąć* (← *zamarzać*); *zaduszać* (← *zadusić*), *zabijać* (← *zabić*) u.v.a.

4. Abschließende konfrontative Bemerkungen

Die in den vorangegangenen Abschnitten im Vordergrund stehenden Präfixe erfüllen dreierlei Funktionen: eine morphologische (sie führen zur Bildung neuer Strukturen), eine syntaktische (sie tragen zu Veränderungen in der Valenz und folglich zu syntaktischen Veränderungen im Satz bei) und eine semantische Funktion. Auf die ersten zwei wurde hier nicht eingegangen, da sie nicht zu unserem Untersuchungsgegenstand gehören. Die semantische Funktion der Präfixe, die in beiden Sprachen in der Modifikation und Mutation der Verbbedeutung besteht, wurde für jedes Präfix separat behandelt (Genaueres zur Modifikation und Mutation s. Grzegorzcykova / Laskowski / Wróbel (1984: 472). Eine nur für die polnischen Präfixe charakteristische Funktion ist die Bildung der Verben des perfektiven Aspekts, z.B.: *konać* → *skonać*, *topić* → *utopić* (vgl. Suffixe, die zu Verben beider Aspekte treten können). Diese Funktion erfüllen nicht alle Präfixe. Das Verb *dezynfekować* ist trotz des Präfixes imperfektiv, und erst ein zweites Präfix *z-* macht es zu einem perfektiven Verb. Dieses Präfix gehört zur zahlenmäßig kleinen Gruppe der Präfixe, die rein aspektbildende Funktion haben, während die meisten Präfixe gleichzeitig eine Abwandlung der Verbbedeutung herbeiführen. Die oben erwähnte Erscheinung der Präfixdoppelung, die generell in beiden Sprachen auftritt (im Deutschen gibt es z.B. folgende Verben mit zwei Präfixen: *abverlangen*, *anerkennen*, *einbeziehen* u.a.), ist nur im polnischen Teil unserer Verbsammlung vertreten (*nazabijać*, *obumrzeć*, *powymierać*, *postruwać*, *pozagryzać*, *wyzabijać*, *zdezynfekować* u.a.). Anhand dieser Sammlung zeigt sich, daß das Polnische eine stärkere Neigung zu komplexen, hierarchisch aufgebauten verbalen Derivaten hat, was vor allem durch die bessere Möglichkeit der Häufung von Präfixen (Suffixe und Postfixe spielen hier allerdings auch eine Rolle) und der Kombination mehrerer Funktionen dieser Präfixe bedingt ist. Das Fehlen entsprechender (Präfix)verben im Deutschen bedingt, daß der im polnischen Verb gegebene Inhalt mit zusätzlichen lexikalischen Mitteln wiedergegeben werden muß, z.B.:

nazabijać się – viele Menschen / Tiere töten, bis zur Befriedigung des (An)triebs

Diese Notwendigkeit betrifft auch Verben mit einem Präfix in beiden Sprachen, z.B.:

verdursten – *umrzeć z pragnienia*

nachsterben (jmdm.) – *umrzeć (po kimś)*

dodusić – *einen kaum noch atmenden Menschen / ein ... Tier endgültig erdrosseln / erwürgen*

zagłodzić – *durch Nahrungsentzug / Hunger töten*

Neben unterschiedlichen, für einzelne Präfixe charakteristischen Bedeutungen und Funktionen lassen sich für die Präfixe des Deutschen und des Polnischen zwei größere, d.h. mehrere Präfixe umfassende, funktionale Gruppen ermitteln: zur ersten gehören Präfixe, die zur Differenzierung der Aktionsarten beitragen (vgl. *ableben*, *einschläfern*; *wymordować*, *zabijać*) und zur zweiten solche, die die Prozesse räumlich (besonders hinsichtlich der Richtung) differenzieren wie z.B. *ausräuchern*; *przejechać* (vgl. Duden-Grammatik 1984: 419ff.; Fleischer 1976: 326ff.); die räumliche Differenzierung wird auch durch Verbindung des Verbs mit adverbialen Kompositionsgliedern erreicht (vgl. auch die

Modifikationsstufen in Mungan 1986: 204ff.).

Bereits aus unserer Beschreibung in den vorangegangenen Abschnitten geht hervor, daß die Präfixe nur in Ausnahmefällen (hier z.B. *über-*; *u-*) monosem sind. Meistens herrscht Mehrdeutigkeit, wobei einige Präfixe ein breites Bedeutungsspektrum aufweisen (*ver-*, *po-*). In Abhängigkeit vom Verb, mit dem ein Präfix verbunden wird, kann es unterschiedliche Aktionsarten kennzeichnen (*erbleichen* vs. *erschlagen*).

Eine semantische Analyse der deutschen und polnischen Präfixverben mit dem Ziel, bestimmte Regelmäßigkeiten zu finden, ist durch die Mehrdeutigkeit der Präfixe und ihren polyfunktionalen Charakter erschwert. Reguläre Reihen von äquivalenten in der anderen Sprache sind begrenzt und lassen sich daher kaum systematisieren:

er-: *-beißen* / *-dolchen* / *-frieren* / *-morden* / *-schießen*
za-: *-gryźć* / *-sztyletować* / *-marznąć* / *-mordować* / *-strzelić*

aus-: *-sterben* / *-rotten* / *-tilgen*
wy-: *-mrzeć* / *-trzebić* / *-tępić*

zer-: *-treten* / *-malmen* / *-reißen*
roz-: *-deptać* / *-miażdżyć* (auch: *zmiażdżyć*) / *-szarpać*

aber: *ver-*: *-bluten* / *-gasen* / *-brennen*
wykrwawić się / *zagazować* / *spalić*

Die vorgenommene Analyse affigierter und zusammengesetzter Verben des Deutschen und des Polnischen umfaßt nicht den gesamten Verbbestand, sondern nur einen Ausschnitt aus diesem, der nach onomasiologischen Kriterien gewonnen wurde und dessen spezifische Semantik sich naturgemäß in der Verbmorphologie niederschlägt. Daher kann diesen Bedeutungsbeschreibungen (besonders denen der Präfixe) nicht Allgemeingültigkeit zugeschrieben werden. Feststellungen wie, daß bestimmte Präfixe die größte Anzahl von Bedeutungen haben oder daß sie am produktivsten sind (s. die Zahlen in 2.1.), betreffen also ausschließlich die Verben des (Be)endens des Lebens und können im Grenzfall sogar zu den im Gesamtwortschatz herrschenden Verhältnissen und Tendenzen im Widerspruch stehen. So gehört z.B. das Präfix *be-*, das in der Gegenwartssprache bei Neubildungen am häufigsten eingesetzt wird (vgl. Mungan 1986: 203), zu den seltensten Präfixen unserer Verbsammlung.

Hinsichtlich der Präfigierungsmöglichkeiten der Simplizia kann die vorliegende Sammlung ebenfalls nicht als für den gesamten Verbbestand repräsentative Auswahl betrachtet werden. Verben wie *kommen* und *gehen*, die sich nach Mater (1967: 14, 17) in über hundert „Variationen mit den präfigierenden Elementen verbinden“, kommen hier als Verbstämme lediglich dreimal vor (*umkommen*, *eingehen*, *flötengehen*). Dagegen bilden die Verben *sterben* und *mrzeć* Basen für ganze Reihen präfigierter (im Deutschen auch zusammengesetzter) Verben:

sterben – *absterben*, *aussterben*, *ersterben*, *nachsterben*, *versterben*
 (dazu die Komposita: *dahinsterben*, *hinstern*, *wegsterben*)
mrzeć – *obumrzeć*, *odumrzeć*, *pomrzeć*, *umrzeć*, *wymrzeć*, *zamrzeć*, *zembrzeć*

Literatur

Wörterbücher:

- Anusiewicz J., Skawiński J. (1996). *Słownik polszczyzny potocznej*. Warszawa.
- Cienkowski W. (1994). *Praktyczny słownik wyrazów bliskoznacznych*. Warszawa.
- Dąbrowska A. (1998). *Słownik eufemizmów polskich*. Warszawa.
- Dąbrówka A., Geller E., Turczyn R. (1998). *Słownik synonimów*. Warszawa.
- Dornseiff F. (1970). *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. Berlin.
- Droszewski W. (Hrsg.) (1957-1969). *Słownik języka polskiego*. 11 Bde. Warszawa.
- Drosdowski G. (Hrsg.) (1986). *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. 6 Bde. Mannheim-Wien-Zürich.
- Drosdowski G. (Hrsg.) (1993). *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. 8 Bde. Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich.
- Grochowski M. (1995). *Słownik polskich przekleństw i wulgaryzmów*. Warszawa.
- Klappenbach R., Steinitz W. (Hrsg.) (1964-1977). *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. 6 Bde. Berlin.
- Küpper H. (1994). *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*. Stuttgart / Konstancin – Jeziorna.
- Müller W. (Hrsg.) (1986). *Duden. Sinn- und sachverwandte Wörter*. Mannheim-Wien-Zürich.
- Skorupka S. (Hrsg.) (1991). *Słownik wyrazów bliskoznacznych*. Warszawa.
- Szymczak M. (Hrsg.) (1978). *Słownik języka polskiego*. 3 Bde. Warszawa.
- Wahrig G. (1975). *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh.
- Wehrle H., Eggers H. (1967). *Deutscher Wortschatz. Ein Wegweiser zum treffenden Ausdruck*. Stuttgart.
- Zgólkowa H. (Hrsg.) (1994ff.). *Praktyczny słownik współczesnej polszczyzny*. Poznań.

Sekundäre Literatur:

- Bielińska M. (1997). Verben des Sterbens und des Tötens im Deutschen und Polnischen. *Linguistica Silesiana* 18, 111-125.
- Brinkmann H. (1972). *Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung*. Düsseldorf.
- Drosdowski G. (Hrsg.) (1984). *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Mannheim-Wien-Zürich.
- Erben J. (1983). *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. Berlin.
- Fleischer W. (1976). *Wortbildung der deutschen Sprache*. Leipzig.
- Fleischer W., Barz I. (1995). Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache
- Grzegorzczkowska R., Laskowski R., Wróbel H. (Hrsg.) (1984). *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. Warszawa.
- Henzen W. (1965). *Deutsche Wortbildung*. Tübingen.
- Höhle T.N. (1982). Über Komposition und Derivation: Zur Konstituentenstruktur von Wortbildungsprodukten im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 1, 76-112.
- Kühnhold I. (1973). Präfixverben. In: H. Moser (Hrsg.), *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Erster Hauptteil. Das Verb*. [Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache 19]. Mannheim.
- Kunsmann P. (1973). *Verbalgefüge. Transformationsgrammatische Untersuchungen im Deutschen und Englischen*. München.

- Marchand H. (1972). Die Präpartikelverben im Deutschen: Echte Präfixbildungen, synthetische Präfixbildungen, pseudo-präfixale Bildungen. In: *Studies in Syntax and Word-Formation*. 423-439.
- Mater E. (1966ff.). *Deutsche Verben* Bd.1ff. Leipzig.
- Mungan G. (1986). Die semantische Interaktion zwischen dem präfigierenden Verbzusatz und dem Simplex bei deutschen Partikel- und Präfixverben. Frankfurt a.M. et al.
- Paul H. (1959). *Deutsche Grammatik*. Bd.5: *Wortbildungslehre*. Halle (Saale).
- Polenz P. v. (1968). Ableitungsstrukturen deutscher Verben. *Zeitschrift für deutsche Sprache* 24, 129-160.
- Zifonun G. (1973). *Zur Theorie der Wortbildung am Beispiel deutscher Präfixverben*. München.